

*Nimt de sone wif bi des vader live, diu eme evenbordich is, unde winnet he sone bi er, unde stervet he dar na er sinen vader umbedelet van deme erve, sine kindere nemet del in ers eldervader erve gelike eren vedderen in ers vader stat. Alle nemet se aver enes mannes del. Disses ne mach den dochter kinderen nicht gescen, dat se liken del nemen der dochter in des eldervader oder in der eldermuder erve*¹¹.

Es gibt allerdings auch einen wichtigen Unterschied: Während die Urkunde von gleichem Erbrecht für Töchter und Söhne ausgeht, spricht der Sachsenspiegel nur von den männlichen Nachkommen und nimmt die weiblichen ausdrücklich aus. Diese Abweichung vom Sachsenspiegel bringt uns allerdings wiederum einen Schritt näher zu Johann von Buch, lehnt dieser doch in seiner Glosse – gegen den Sachsenspiegel – die Bevorzugung der Söhne ab und spricht sich für ein gleiches Erbrecht aus¹². Auch in diesem Punkt hat Johann von Buch der Urkunde unverkennbar seinen Stempel aufgedrückt: Das Dokument behauptet vom *privilegium Saxonicum* implizit, es enthalte diese Regelung gleichen Erbrechts, die aber nicht im Sachsenspiegel, sondern in der Buch'schen Glosse zu finden ist. Die Vermutung, Johann von Buch sei bei Abfassung der Urkunde „Ratgeber“ gewesen¹³, liegt in der Tat nahe.

Als Dokument zur Lebensgeschichte Johanns von Buch und zur Rezeption des Sachsenspiegels hat die Urkunde schon längst Beachtung gefunden. Klöden bespricht sie in seiner Abhandlung von 1843 mit den Worten: „Diese bisher wenig beachtete merkwürdige Urkunde zeigt uns, daß der Sachsenspiegel, – damals gewöhnlich das *Privilegium Saxonicum* genannt, mit welchem Namen er selbst in der Glosse bezeichnet wird, – im Lande Jerichow gesetzliche Geltung erhielt ...“. Besondere (rechtshistorische) Aufmerksamkeit verdiene dies deshalb, weil es sich dabei um „das einzige Beispiel einer ausdrücklichen Legalisierung desselben“ (also des Sachsenspiegels), „das bekannt ist“, hande-

11) Sachsenspiegel. Landrecht, ed. Karl August ECKHARDT (MGH Fontes iuris N. S. 1/1, 21955) S. 77.

12) Glosse zu Ssp.-Landrecht I 17 § 1 (ed. KAUFMANN [wie Anm. 3] S. 221 Z. 13-16): *Wo is dat, dat de dochter nen erue nympt, of dar en sone is? Na desseme rechte so weren alle dochtere eruelos, also hire vnd in deme negesten artikele. Segge, dat were by oldeme rechte vnd sy affgelecht.*

13) Karl KROESCHELL, Rechtsaufzeichnung und Rechtswirklichkeit. Das Beispiel des Sachsenspiegels, in: Recht und Schrift im Mittelalter, hg. von Peter CLASSEN (Vorträge und Forschungen 23, 1977) S. 349-380; wiederabgedruckt in: DERS., Studien zum frühen und mittelalterlichen deutschen Recht (Freiburger rechtsgeschichtliche Abhandlungen N. F. 20, 1995) S. 419-456, hier S. 447.